



Vergreist Deutschland? Demographie als Wirtschaftsfaktor

Prof. Dr. Norbert Walter sprach zum Jubiläum der Bayerischen
Landeszahnärztekammer

Nicht nur Menschen werden älter, sondern auch Institutionen. Das 75jährige Bestehen der Bayerischen Landeszahnärztekammer war Anlaß für eine selbstkritische Standortbestimmung. Aber es war keine Nabelschau. In guter Tradition, den Blick über den (zahnärztlichen) Tellerrand zu werfen, hatte sich die „Jubilarin“ den Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Prof. Dr. Norbert Walter, eingeladen. Die Frage des Festvortrages lautete: „Vergreist Deutschland?“ Walter entwickelt Szenarien und Strategien, mit der auf die demographische Entwicklung reagiert werden kann.

In den nächsten 50 Jahren wird die Zahl der potentiellen Arbeitskräfte im Alter von 15 bis 64 Jahren in Japan und Europa um bis zu 30 Prozent sinken. Die Wohnbevölkerung geht von heute 82 Mio. auf 58 Mio. im Jahr 2050 zurück, wenn keine Einwanderung stattfindet. Ganz anders die Entwicklung in den Vereinigten Staaten: Dort

wird das Kräfteangebot am Arbeitsmarkt sogar noch geringfügig zunehmen.

Dabei verlaufen die demographischen Veränderungen nicht statisch. Verzerrungen in der Bevölkerungsstruktur, beispielsweise durch den „Babyboom“ der Nachkriegszeit, verändern den Altersaufbau der Bevölkerung rapide. Wenn diese Generation in Rente geht, werden die Kosten der Alterssicherungssysteme explodieren. Die heute heftig diskutierten Beitragsteigerungen in den gesetzlichen Sozialversicherungssystemen werden dann als marginal erscheinen.

Wirtschaftswachstum dynamisieren

Was bedeutet dies für die Wirtschaft? Kann Produktivität wachsen, wenn die Bevölkerung schrumpft? Die Antworten fallen mehrdeutig aus. So läßt die zunehmende Verknappung des Faktors Arbeit in den kommenden Jahrzehnten einen deutlichen Anstieg der Löhne erwarten. Dies könnte dazu führen, daß fehlendes Humankapital durch Sachkapital substituiert wird. Vorausgesetzt, es kommt zu entsprechenden Investitionen. Allerdings bleibt die Frage offen, ob wir, so Walter, „in der bevorstehenden Phase demographischer Umbrüche wirklich damit rechnen können, daß die Pläne der Sparer mit den Investitionsabsichten der Unternehmen konsistent sind, wie es für ein gleichgewichtiges Wachstum erforderlich ist“.

Walter unterstützte in seinem Festvortrag vehement die Forderung nach Umgestaltung der Alterssicherungssysteme. „Wenn es gelingt, die Spartätigkeit zu stärken, kann bis weit ins kommende Jahrzehnt hinein mit einer für Sachinvestitionen günstigen Entwicklung von Zinsen und Kapitalmarktrenditen gerechnet werden. Dies dürfte die Investitionstätigkeit nachhaltig stimulieren. Je dynamischer die Wirtschaft im kommenden Jahrzehnt wächst, desto einfacher ist dann auch die Herausforderung kräftig steigender Rentnerzahlen zu bewältigen.“

Mehr Innovation – mehr Geburten

Ebenso wichtig wie die Sicherung der Sozialsysteme sei die Förderung von Innovation. Deshalb müsse die Risikobereitschaft der jungen Menschen gestärkt werden.

Angesichts der zunehmenden Probleme fallen strategische Empfehlungen schwer. Die naheliegendste ist, die Geburtenrate zu erhöhen. Walter verweist darauf, daß der Anteil kinderloser Frauen in Deutschland seit dem Geburtenjahrgang 1940 von zehn Prozent auf rund ein Drittel zugenommen hat. Innerhalb der Gruppe von Frauen mit Kindern liegt die



Fotos: Stieger

„Ohne frühzeitiges Gegensteuern wird die demographische Entwicklung leicht in die Katastrophe führen können“, mahnte Prof. Dr. Norbert Walter eindringlich.